Zeittafel zu Philipp Albert Stapfers Leben

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Beiträge zur Aargauergeschichte**

Band (Jahr): **13 (2005)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeittafel zu Philipp Albert Stapfers Leben

14. September 1766	geboren in Bern als ältestes von drei Geschwistern der Eltern Pfarrer Daniel Stapfer, Bürger von Brugg, und Sophie Louise Burnand von Moudon
1773–1780	Untere Schule (Lateinschule) in Bern
1780	Promotion ad publicas lectiones (Akademie)
1780–1789	Ausbildung zum Theologen an der Berner Akademie; Hinwendung zum Kantianismus
1789	Konsekration zum VDM (Verbi Divini Minister)
1789–1791	Studien an der Universität Göttingen und Bildungsreise nach Holland und England
1791	Lehrer für deutsche und lateinische Sprache und Altertumskunde am Politischen Institut, der patrizischen Standesschule, in Bern; Vorlesungen und Stellvertretung für seinen Onkel Professor Johannes Stapfer (Theologie) an der Akademie
1796	Wahl zu dessen Nachfolger als Professor der didaktischen Theologie; Freundeskreis von Karl Viktor von Bonstetten
1798	von März bis Juni Teilnahme an der diplomatischen Mission in Paris wegen Berns Kriegslasten
2. Mai 1798	Berufung zum Minister «der Wissenschaften und Künste, der öffentlichen Bauten und Strassen» der Helvetischen Republik; Formulierung einer zukunftsweisenden gesamtschweizerischen Bildungs- und Kulturpolitik; Vermittlung zwischen Kirche und Staat im Sinne eines vernünftigen Staatskirchentums
1. August 1798	Vermählung mit Marie-Madeleine-Pierrette Vincens aus Pariser Hugenottenfamilie
1800–1803	Gesandter der Helvetischen Republik in Paris; Koordinationsfunktion an der helvetischen Consulta anlässlich der Mediation Bonapartes
1803	Präsident der Liquidationskommission der Helvetischen Republik; Rückzug ins Privatleben
1803–1840	Dauernder Wohnsitz mit seiner Familie in Frankreich unter Verzicht auf ehrenvolle Berufungen in der Heimat; Erzie-

hung seiner zwei Söhne Charles (*1799) und Albert (*1802); Mittelpunkt gebildeter Zirkel in Paris mit dem Ziel, «in kosmopolitischer Absicht» deutsche und französische Literatur und Wissenschaft miteinander in Verbindung zu bringen; neben der schriftstellerischen Tätigkeit Mitarbeit an kirchlichen Hilfswerken; während der Restaurationsperiode ein Wortführer der französischen Protestanten; Alterssitz auf Schloss Talcy sur Mer im Loiregebiet

1835 Ehrenpromotion durch die juristische Fakultät der Berner Hochschule

27. März 1840 Tod in Paris; Beisetzung auf dem Friedhof Père-Lachaise

Aus Stapfers Grabinschrift:

«Je suis condamné au tribunal de Dieu
à cause de mes péchés. Mais je suis sauvé
par le sang de notre Seigneur Jésus-Christ.
J'ai examiné tous les systèmes et je
n'ai trouvé que des citernes crevassées.»

«Ich bin verworfen vor Gottes Richterstuhl
meiner Sünden wegen. Doch bin ich erlöst
durch das Blut unseres Herrn Jesus-Christus.
Alle Lehrgebäude habe ich geprüft und habe
nur geborstene Zisternen gefunden.»
(Übers. A. R.)